Dann pilgert' es weiter den einsamen Pfad,
Bis froh von der Wiese ein Brüderchen naht'.
Da fühlt' es sich stark! Doch auf leitender Bahn
Rauscht' plötzlich ins Wasser der lastende Kahn.
Schwer hatt' es zu tragen, fern winkte das Ziel;
Da klagt' es: „O, wär' ich im Walde so kühl!"
Doch fort, immer weiter! Oft rang es noch schwer,
Und endlich versank es zur Ruhe ins Meer.

Zum Walde.

Schön ist die Flur, Gott sei gedankt!
Wenn segenschwer die Ähre schwankt;
Mich aber lockt der kühle Wald,
Der Hirsche schatt'ger Aufenthalt.

Still ist es hier, fern lärmt die Welt;
Die Morgensonne purpurn fällt
Durch Blütenzweige warm und mild
In seinen Schoß, der duftend schwillt.

Der Kuckuck ruft, die Amsel schlägt,
Die Wipfel flüstern windbewegt;
Vom Eichenhorste schwingt der Weih
Hinauf sich in die Lüfte frei.

Der stolze Hirsch, das sanfte Reh,
Sie tummeln sich in Moos und Klee;
Im Silberschmuck der Schlehdorn blüht,
Und purpurhold Dornröschen glüht.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056381